

Es muss somit zu einem Ersatz des Flimmerepithels durch Plattenepithel kommen, dem obigen Fall zufolge, jedenfalls nach dem 4. Lebensmonat.

Endlich kann bei der Lage des inneren Endes des Ganges der Befund der gedachten Epithelform nicht Wunder nehmen, da ja der Fornix pharyng. dieselbe besitzt.

3.

Was sollen wir essen?

Von M. Kornfeldt.

Die Entdeckung der Trichinen, von wie grosser Wirkung sie auch gewesen ist, hat dennoch die Eine Folge nicht gehabt, welche eigentlich die natürlichste hätte sein müssen.

Nach dem viellundertjährigen Spott über die, denen das Schwein „ein Gräuel“ ist, musste eins der vielen mosaischen hygienischen Gesetze, welches erwiesenermaassen denen, die es beobachtet hatten, wenigstens einem Theile derselben die Gesundheit, wo nicht das Leben bewahrt hatte, doch eigentlich dazu führen, diese Gesetze gründlich zu studiren.

Vor nicht gar langer Zeit hat Virchow auf die Benutzung der Erde als Desinficiens der Fäces bei den Juden in der Wüste aufmerksam gemacht. Was für eine Fülle von anregenden Beobachtungen sich in der Bibel als Vorschriften findet! Die Gesetze über Reinigung bei ansteckenden Krankheiten, im geschlechtlichen Verkehr etc. will ich nur andeuten, und die Hoffnung aussprechen, dass die mos. Gesetze sich als reiche Fundgrube von praktischen Winken, von Regeln darstellen wird, denen ebenfalls, wie der erwähnten, eine lange gute Beobachtung vorausgegangen ist. Vielleicht erzeugt dann die Wissenschaft für Alle das gleiche Resultat in vielen Beziehungen, was der Glaube an das göttliche Verbot des Schweinefleisch-Essens für kritiklose gläubige Juden gehabt hat.

Wie aus einem kleinen Theile der medicäischen Venus dem Kenner sich gleich der Geist der ganzen formenkundigen Hellenenwelt erschliesst, so wird der wahrhaftige Bibel-Gelehrte in Einem Gesetze Moses auch das Princip der ganzen Gesetzgebung festgehalten finden und darin nachweisen können, — soweit allerdings die mangelhafte Kenntniss der hebräischen Sprache es erlaubt.

Das Fundament nun des wunderbaren Baues der mos. Gesetzgebung, das ihr, sowie jeder anderen, allein die Lebensfähigkeit geben kann, ist ein sehr einfaches, wenn auch nirgends in der Bibel ausgesprochenes. Es ist dasselbe in den 10 Geboten, in der socialen mosaischen Verfassung, in seiner Hygiene. Um es gleich hier zu sagen:

Die mosaischen Gesetze sind die Gesetze des normalen menschlichen Instinctes.

Auch die 10 Gebote verbieten nur, was der gesunde Mensch auch ohne Gesetz für Sünde halten würde.

So will das Speisegesetz auch nur präzisieren, was der nicht degenerierte Instinct verabscheuen würde.

Es kann keiner Besprechung unterliegen, dass der Mensch Instincte besitzt, unter anderen auch bezüglich seiner Nahrung; ebenso dass diese Instincte zum Theil bei ihm jetzt pervers geworden sind, z. B. bei den Chinesen, den Cannibalen, bei gewissen Gourmands; und endlich, dass die Wissenschaft die Aufgabe hat, die Gründe für die normalen Instincte aufzufinden, eventuell festzustellen: was ist normaler Instinct und was verdorbener?

Der Prüfstein hierfür wird natürlich sein, was ist dem Menschen zu seiner Selbsterhaltung dienlich, was ist ihm schädlich?

Die Fragen sind brennende. Tagtäglich drängen sie sich uns auf, und bis jetzt hat es so sehr selbst an einer richtigen Fragestellung für diesen uns doch am allermeisten berührenden Zweig der Gesundheitspflege gefehlt, dass man die Küchenzettel der Chinesen, Lappländer etc. einfach mit der Bemerkung abfertigte: de gustibus non est disputandum.

Wohl muss man im Interesse der Gesetzgebung darüber disputiren. Denn ob ein Einzelner einen schlechten Geschmack hat, und den Willen und die Mittel besitzt ihn zu befriedigen, darüber ist mit ihm nur so lange nicht zu disputiren, als man nicht festgestellt hat, was ist ein gesunder Geschmack, und wo fängt dieser schlechte Geschmack an, verderblich auf die geistigen oder materiellen Güter der Mitmenschen einzuwirken.

Um den Standpunkt der Literatur in dieser Beziehung zu kennzeichnen, will ich nur erwähnen, dass Pappenheim (Sanitätspolizei I. Bd. S. 463 2. Aufl.) es einfach für sehr erwünscht hält, den Widerwillen gegen die Fleischnahrung aus Thieren, welche gewöhnlich nicht genossen werden, sich vermindern zu sehen (Pferde, Esel, Ratten, Hunde).

In der mos. Speisegesetzgebung fällt uns zuerst bezüglich der Säugetiere auf, dass alle Fleischfresser ausgeschlossen sind. Von den übrigbleibenden erwähne ich bez. des Pferdes noch, die einfache Thatsache, dass die hippursäurehaltige Durchtränkung der Pferdeställe fast Jedem unangenehm ist, während auf Kuhställe erst neuerdings von Waldenburg für Brustkranke wieder aufmerksam gemacht worden ist.

Was nun aber hauptsächlich das Schwein anbetrifft, so ist zwar für jetzt nicht nachgewiesen, dass gut gekochtes Schweinefleisch schädlich ist. Ob dies aber in der Folge nicht ebenfalls noch geschehen wird, kann bei der Unkenntniss über die Genese unzähliger Leiden nicht füglich von der Hand gewiesen werden.

So möchte ich also im Sinne Moses glauben, dass das Schwein dem gesunden Menschen als Nahrung widerstrebt, dass es gegen den normalen Instinct ist, dasselbe zu essen.